

Inhalt

Wissenschaftliche Weiterbildung voranbringen – Vorwort.....	13
<i>Stefan Pohlmann, Gabriele Vierzigmann & Thomas Doyé</i>	
EINFÜHRUNG.....	19
1 Hochschulen bewegen.....	21
<i>Stefan Pohlmann, Gabriele Vierzigmann & Sven Winterhalder</i>	
1.1 Bildungsausrichtung.....	22
1.1.1 Lebenslanges Lernen	23
1.1.2 Weiterbildung	27
1.1.3 Lebensbegleitende Hochschulbildung.....	32
1.2 Bildungsanliegen.....	33
1.2.1 Bildungstaxonomie.....	33
1.2.2 Bildungsadressaten	36
1.3 Bildungshürden	39
1.3.1 Strukturelle Hürden	40
1.3.2 Individuelle Hürden.....	44
1.4 Bildungsoffensive	49
1.4.1 OHO-Forschungsprojekt: Konzept und Akteure	52
1.4.2 Zielgruppen.....	55
1.4.3 Arbeitspakete.....	57
1.5 Fazit und Ausblick.....	64
TEIL I: WEITERBILDUNGSKOALITIONEN	71
2 Von Erfahrungen profitieren	73
<i>Renate Heese & Stefan Rappenglück</i>	
2.1 Zum Stand des Öffnungsprozesses	73
2.2 Der Öffnungsprozess in Großbritannien und Israel	75
2.2.1 Bildungssystem und Verortung der Öffnung.....	78
2.2.2 Bildungspolitischer Hintergrund und Promotoren der Öffnung.....	82
2.2.3 Hochschulzugang und Anerkennungspraxis	87
2.2.4 Zielgruppen und Zielgruppengewinnung	89
2.2.5 Lehr-Lernorganisation, Vorbereitungs- und Begleitkurse	91
2.2.6 Studiengebühren und Stipendien	95
2.3 Fazit und Ausblick.....	97

3	Bildungspartnerschaften gestalten.....	103
	<i>Sven Winterhalder, Karolina Engenhorst, Andreas Fraunhofer & Thomas Doyé</i>	
3.1	Kooperationen als Schlüssel zum Erfolg	103
3.1.1	Motivation und Struktur der Kooperationen in OHO.....	104
3.1.2	Relevante Aspekte einer Kooperation	106
3.2	Good Practices in OHO.....	108
3.2.1	Hochschulverbund: gemeinsame Ziele – unterschiedliche Wege	108
3.2.2	Verzahnung von beruflicher und akademischer Bildung: Beispiel BA Unternehmensführung.....	113
3.2.3	Entwicklung spezifischer Qualifizierungsangebote: Beispiel BA Pflegewissenschaft	118
3.3	Fazit und Ausblick.....	123
3.3.1	Tentative Bewertung der Kooperationsbeziehungen.....	124
3.3.2	Implikationen.....	129
4	Netzwerke knüpfen.....	135
	<i>Christopher Reuter & Monika Kolpatzik</i>	
4.1	Einleitung und Kurzzusammenfassung.....	135
4.2	Demografischer Wandel und Fachkräftemangel	136
4.3	Regionale Vernetzung	139
4.4	Fallstudie 1 - Das Netzwerk WiBef ¹⁰	140
4.5	Fallstudie 2 - Berufsbegleitender B. A. Management in Gesundheitsberufen der THI.....	144
4.6	Fazit und Ausblick.....	151
	TEIL II: WEITERBILDUNGSZUGÄNGE.....	157
5	Zielgruppen erreichen	159
	<i>Dirk Lewin, Barbara Vierthaler & Andreas Fraunhofer</i>	
5.1	Hochschulzugang und Zulassung im Freistaat Bayern.....	161
5.1.1	Hochschulzugang.....	161
5.1.2	Zulassung.....	163
5.2	Zielgruppen des OHO-Projekts.....	164
5.2.1	Zielgruppen berufsbegleitender Studienangebote	164
5.2.2	Traditionelle vs. nicht-traditionelle Studierende	171
5.3	Ziele und Durchführung der Bedarfs- und Zielgruppenanalyse	176
5.3.1	Untersuchungsziele.....	176
5.3.2	Durchführung der Untersuchung	177
5.4	Ausgewählte Ergebnisse	181
5.4.1	StudienteilnehmerInnen.....	181
5.4.2	Studieninteressierte.....	182
5.4.3	Interessierte an berufsbegleitenden Studienangeboten	183
5.4.4	Motivlagen von Studieninteressierten	186
5.4.5	Motive für ein berufsbegleitendes Studium an der Hochschule München.....	190

5.5	Zielgruppenansprache	192
5.5.1	Informiertheit.....	192
5.5.2	Entwicklung eines Beratungsangebots	193
5.5.3	Informationsveranstaltung „Studieren ohne Abitur“	195
5.6	Fazit und Ausblick.....	197
6	Brücken bauen	203
	<i>Dirk Lewin & Gabriele Vierzigmann</i>	
6.1	OHO-Zielgruppen als Studierende.....	205
6.1.1	Studierfähigkeit und Entscheidung.....	207
6.1.2	Annäherung und Vorbereitung.....	209
6.2	Perspektive Zielgruppe: Individualisierte Brücken.....	211
6.2.1	An der spezifischen Motivation andocken.....	213
6.2.2	Personenbezogene Barrieren überbrücken	215
6.2.3	Selbstwirksamkeitsüberzeugung steigern	217
6.3	Perspektive Bildungsakteure: Institutionalisierte Brücken	219
6.3.1	Nachfrage in den Blick nehmen	220
6.3.2	Online-Medien nutzen	223
6.3.3	Einstieg erleichtern	226
6.4	Einstiegsakademie als neues Bindeglied.....	230
6.5	Fazit und Ausblick.....	232
	TEIL III: WEITERBILDUNGSTRENDS	239
7	Gesundheitsanforderungen antizipieren	241
	<i>Christine Boldt, Christa Büker & Andreas Fraunhofer</i>	
7.1	ANP-Anforderungen	242
7.1.1	Konzeptionsphase I: Analyse von Masterstudiengängen	245
7.1.2	Konzeptionsphase II: Delphi-Befragung zur inhaltlichen Ausrichtung	248
7.1.3	Konzeptionsphase III: Bedarfs- und Zielgruppenanalysen	254
7.1.4	Konzeptionsphase IV: Workshops über Inhalte, Formate und Strukturen	260
7.1.5	Konzeptionsphase V: Konzeptvalidierung aus Pflegesicht.....	263
7.1.6	Konzeptionsphase VI: Konzeptvalidierung aus Rehabilitationssicht	266
7.1.7	Allgemeine Schlussfolgerungen	269
7.2	Fazit und Ausblick.....	271
8	Technikanforderungen antizipieren.....	279
	<i>André Meidenbauer & Ulrich Rascher</i>	
8.1	Debatte um den Fachkräftemangel.....	279
8.1.1	Zukünftiger Fachkräftebedarf im Techniksektor	279
8.1.2	Weiterbildung und Personalentwicklung.....	285
8.1.3	Weiterbildung in den Ingenieur- und Technikwissenschaften: Pro und Contra	287

8.2	Weiterbildungs Herausforderungen im Bereich der Technik- und Ingenieurwissenschaften	291
8.2.1	Berücksichtigung der Lerngewohnheiten beruflich Qualifizierter	292
8.2.2	Vor- und Brückenkurse zur Sicherstellung des Grundlagenwissens	293
8.3	Synergieeffekte für Hochschulen und Unternehmen	295
8.3.1	Verzahnungspotenzial Hochschule – Wirtschaft	295
8.3.2	Nachhaltigkeit qualifizierter Mitarbeit im Hochlohnland Deutschland	296
8.4	Angebotsstruktur im Fachbereich Technik im Rahmen des OHO-Projekts	297
8.4.1	Berufsbegleitender Bachelorstudiengang Produktionstechnik	297
8.4.2	Berufsbegleitendes Zertifikat Technik Redakteur/in	298
8.5	Fazit und Ausblick.....	300
TEIL IV: WEITERBILDUNGSZUSCHNITT.....		305
9	Angebote anpassen	307
<i>Andreas Fraunhofer & Karolina Engenhorst</i>		
9.1	Zeitlich flexibilisierte Studienvarianten anbieten	309
9.1.1	Zeitliche Flexibilisierung auf Bachelorebene.....	309
9.1.2	Zeitliche Flexibilisierung auf Masterebene	314
9.2	Berufliche Erfahrung und Weiterentwicklung berücksichtigen	317
9.3	Theorie-Praxis-Balance gewährleisten.....	323
9.3.1	Lernort Hochschule	324
9.3.2	Lernort Onlineplattform	326
9.3.3	Lernort Betrieb	327
9.4	Kleinteiligen Zugang zu Hochschulbildung ermöglichen	328
9.5	Fazit und Ausblick.....	334
10	Disziplinenübergreifend studieren	341
<i>Nicola Düll, Angela Gosch, Katharina von Helmolt, Michael Nitsch & Maria Begoña Prieto Peral</i>		
10.1	Öffnung der Hochschule für Studierende mit Migrationshintergrund	342
<i>(Düll, von Helmolt & Prieto Peral)</i>		
10.1.1	Potenziale und Bedarfe von Studierenden mit Migrationshintergrund	344
10.1.2	Das berufsbegleitende Bachelorangebot „Internationales Projektmanagement“	344
10.1.3	Sprache als zentrale Voraussetzung für berufliche Integration	346
10.1.4	Migrationserfahrungen und interkulturelle Kompetenzen als Ressource	347
10.1.5	Stärkung gesellschaftspolitischer Kompetenzen	348
10.1.6	Internationales Projektmanagement	349
10.1.7	Fachliche Vertiefung.....	350
10.1.8	Schlussfolgerungen.....	351

10.2 Studieninhalte und Didaktik transdisziplinär ausrichten	352
<i>(Gosch & Nitsch)</i>	
10.2.1 Biopsychosoziale gesellschaftliche Herausforderungen	354
10.2.2 Das berufsbegleitende Masterangebot „Diagnostik, Beratung, Intervention“	358
10.2.3 Transdisziplinäre Fallstudienarbeit	360
10.2.4 Nachweisbarer Kompetenzzuwachs	362
10.2.5 Schlussfolgerungen	365
10.3 Fazit und Ausblick	367
TEIL V: WEITERBILDUNGSABSTIMMUNG	375
11 Kompetenzen würdigen	377
<i>Stefan Pohlmann, Andreas Fraunhofer & Edwin Semke</i>	
11.1 Allgemeine Zulassungsbedingungen	378
11.1.1 Zugangsvoraussetzungen	379
11.1.2 Weitere Gestaltungsspielräume	380
11.2 Allgemeine Auswahlprozesse	383
11.2.1 Noten und Studierfähigkeitstests	384
11.2.2 Intelligenz- und Wissenstests	385
11.2.3 Weitere Auswahlprozeduren	387
11.3 Allgemeine Anrechnungsgrundlagen	388
11.3.1 Kompetenzmessungen	390
11.3.2 Äquivalenzprüfungen	396
11.3.3 Verfahrensregeln	398
11.3.4 Kompetenz-Level-Indikator	401
11.3.5 Musterprüfung des Kompetenz-Level-Indikators	403
11.4 Fazit und Ausblick	405
12 Lehre differenzieren	413
<i>Renate Heese</i>	
12.1 Rolle(n) und Funktion der Lehrenden	414
12.2 Lehren und Lernen in berufsbegleitenden Studiengängen	415
12.3 Anforderungen an eine differenzierte Lehr-Kompetenzerweiterung	418
12.4 Umsetzung und Implementierung des Mehrebenen-Modells	421
12.5 Fazit und Ausblick	431

TEIL VI: WEITERBILDUNGSBEDINGUNGEN	435
13 Berufe akademisieren.....	437
<i>Nina Reinhardt-Meinzer & Andreas Fraunhofer</i>	
13.1 „Pflege akademisieren“: Genese und Begründung	437
13.2 Vollakademisierung in der Diskussion.....	440
13.3 Die Perspektiven der Stakeholder.....	443
13.3.1 Potenzielle Studieninteressierte	443
13.3.2 Arbeitgeber	445
13.3.3 Fachkräfte.....	446
13.3.4 Schlussfolgerungen aus den Befragungen.....	452
13.4 Fazit und Ausblick.....	453
14 Bildungswege begleiten	461
<i>Barbara Vierthaler & Gabriele Vierzigmann</i>	
14.1 Beratung und Begleitung durch Hochschulen.....	463
14.1.1 Seismograf Studienberatung	464
14.1.2 Leitlinie Student Lifecycle	465
14.1.3 Individuums- und kontextbezogenes Beratungsverständnis.....	467
14.2 Unterwegs auf Bildungswegen vom Beruf ins Studium	468
14.2.1 Motivation am Übergang Beruf Studium	470
14.2.2 Spezifische Studierende – spezifischer Beratungsbedarf?.....	475
14.3 Zur Unterstützung von Bildungswegen vom Beruf ins Studium	485
14.3.1 Institutionsübergreifende Informationsveranstaltungen	487
14.3.2 Aktivierende Beratungsinstrumente	489
14.3.3 Hilfen zur individuellen Finanzkalkulation	491
14.3.4 Vorbereitung auf die Hochschulzugangsprüfung	493
14.3.5 Angebote am Übergang Studium Beruf	495
14.4 Fazit und Ausblick.....	498
TEIL VII: WEITERBILDUNGSSTRUKTUREN	505
15 Qualität sichern.....	507
<i>André Meidenbauer, Nina Reinhardt-Meinzer & Luise Ulfert</i>	
15.1 Qualität auf Hochschul- und Projektebene	507
15.2 Messung und Bewertung von Qualität	511
15.3 Evaluationskonzept im OHO-Projekt	512
15.3.1 Theoretische Fundierung	513
15.3.2 Methodische Konzeption.....	516
15.3.3 Testvalidierung BEvaKomp	520
15.4 Ergebnisse der Studiengangsevaluation	525
15.5 Systemakkreditierung am IAW	534
15.5.1 Das Verfahren	535
15.5.2 Mehrwert der Teilsystemakkreditierung.....	536
15.5.3 Das interne Steuerungs- und Qualitätssicherungssystem	537
15.6 Fazit und Ausblick.....	539

16 Wissenschaftliche Weiterbildung organisieren	545
<i>Gabriele Vierzigmann & Stefan Pohlmann</i>	
16.1 Entwicklungsmotor Weiterbildung	550
16.1.1 Experimentierfeld I: Organisationsform	552
16.1.2 Experimentierfeld II: Bildungsauftrag	556
16.1.3 Organisationseinheiten mit Erfolgsaussichten	559
16.2 Gründung einer zentralen wissenschaftlichen Einrichtung „Berufsbegleitendes Studium“	560
16.2.1 Strukturelle Koppelung	561
16.2.2 Diskursiver Entwicklungsprozess	563
16.2.3 Partizipative Aufgabenwahrnehmung	565
16.2.4 Entlastung durch Fokussierung	566
16.2.5 Beispiel erfolgreicher Anpassungsprozesse (Exkurs: <i>Lohrentz</i>)	568
16.3 OHO im Kontext wissenschaftlicher Weiterbildung	571
16.3.1 Projektlogik versus Organisationslogik	572
16.3.2 Veränderungshilfe versus temporäre Bereicherung	573
16.3.3 Sequenzierung versus Nachhaltigkeit	575
16.3.4 Auftragnehmer versus Impulsgeber	576
16.4 Fazit und Ausblick	577
TEIL VIII: WEITERBILDUNGSEMPFEHLUNGEN	583
17 Ziele verfolgen	585
<i>Stefan Pohlmann, Gabriele Vierzigmann & Sven Winterhalder</i>	
17.1 Beratung und Mitwirkung der Studierenden	587
17.2 Unterstützung der HochschullehrerInnen	593
17.3 Optimierung der Verwaltungsprozesse	597
17.4 Etablierung fakultätsübergreifender Projekte	598
17.5 Profilierung der Hochschulen als gesellschaftliche Akteure	600
17.6 Mitgestaltung durch Hochschul- und Praxispartner	603
17.7 Förderung durch nachhaltige Bildungspolitik	605
17.8 Nutzung von Forschungsprogrammen	607
17.9 Fazit und Ausblick	609
Die Autorinnen und Autoren dieses Bandes	617

Weiter denken durch wissenschaftliche Weiterbildung

Pohlmann, S.; Vierzigmann, G.; Doyé, Th. (Hrsg.)

2017, XIX, 603 S. 67 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-15469-1